

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 11: **Hallenbäder Freiburg - ein Sonderfall?**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

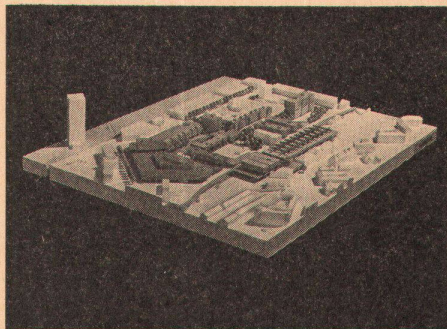
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

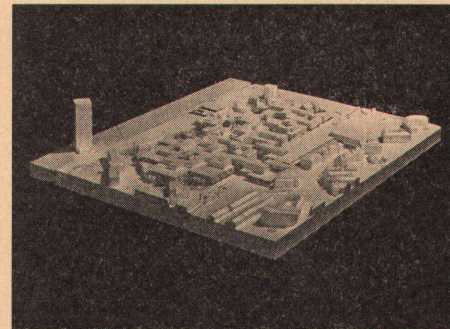
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerb Neuwiesen – Bahnhof Winterthur

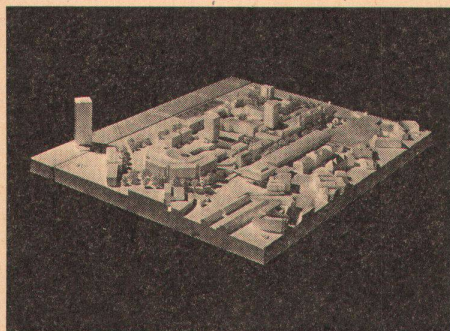
Im Oktober 1970 hat eine Gruppe von Auslobern, bestehend aus der Stadt Winterthur, den SBB und privaten Interessenten, einen Ideenwettbewerb zwischen 12 eingeladenen Architekten ausgeschrieben. Wir zeigen auf dieser Seite den 2. bis 6. Preis und auf den beiden folgenden Seiten den ersten Preis; Preisträger Prof. Ulrich Baumgartner BSA, SIA Winterthur, Mitarbeiter: Bruno Pfister, Werner Keller, Fritz Surber, Peter Merz. Am ersten Preis interessiert vor allem die Respektierung der Struktur des Quartiers und sogar der vorhandenen Bausubstanz.



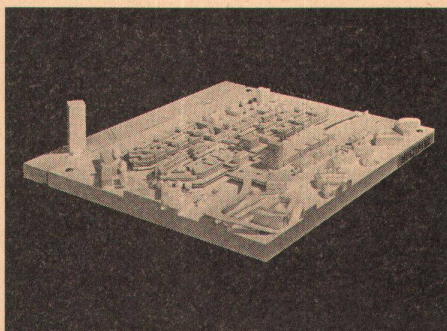
2. Preis: Suter & Suter AG, Basel;
Mitarbeiter: U. Seiler, K.H. Müller



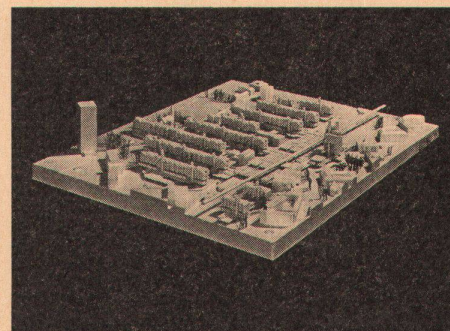
3. Preis: Guhl + Lechner + Philipp BSA SIA,
Zürich



4. Preis: Marti + Kast SIA, Zürich;
Mitarbeiter: Jürg Plangg



5. Preis: A. Blatter, Winterthur;
Mitarbeiter: P. Stiefel



6. Preis: Peter Stutz SIA, Winterthur; Mitarbeiter:
A. Brunner, I. Dolenc, M. Gut, A. Hürlimann,
V. Munk, A. Schmid

5 Interessensgruppen schreiben einen Ideenwettbewerb aus

Bereits gefällte Entscheide für die zukünftige Entwicklung der Stadt Winterthur: das Wettbewerbsgebiet, das Wettbewerbsprogramm.

Die Erschliessung soll die Attraktivität der Erweiterung gewährleisten.

Nutzung: grossflächige Warenmärkte
tausende von Parkplätzen

Baldige Projektierung des ersten Baublocks.

Städtebauliches Leitbild aufstellen.

Unabhängigkeit der Etappen

Bus, Bahnhofplatz

SEB + Wohnbau

Strenge Sicherheitsvorschriften der SEB

Der Zonenplan ist gegeben.
Die Nutzungen sind gegeben.
Die Dichte ist gegeben.
Geschäftshauszone Dichte 2-3

Einheit mit der Altstadt,
optimale Verbindung Altstadt-Neuwiesen

AUSGANGSLAGE

Koordination zwischen Wettbewerb und der Städtischen Planung
Das Wettbewerbsgebiet ist in Besitze von 80 Grundeigentümern.

Ausbaustappen von Süden nach Norden.

Die Nutzung der ersten Etappe ist gegeben.

Das primäre Erschliessungssystem ist bestimmt, Generalverkehrsplan

Unterführung: verbindend

Das innerstädtische Zentrum soll erweitert werden: nordwestlich des Bahnhofareals.

Die Erschliessung soll die Attraktivität der Erweiterung gewährleisten.

Winterthur als Einkaufsort und regionales Zentrum wird sich weiter entwickeln. Geschäftshauszone

Baldige Projektierung des ersten Baublocks.

Und nun freie Bahn für den tüchtigen Architekten.

Renovation

Winterthur sorgt für die Fussgänger

| WETTBEWERB | | PROGRAMM | |
|---------------|-----------------------|----------|------|
| 1. Etappe: | | | |
| Verkauf | 21'400 m ² | = | 50 % |
| Dienstleistg. | 3'100 m ² | = | 8 % |
| Lager | 9'000 m ² | = | 21 % |
| Büros | 4'000 m ² | = | 10 % |
| Wohnungen | 4'500 m ² | = | 11 % |

TYPLOGIE

Häuserreihen - enge Strassenräume
 Marktgasse und deren Verlängerung als Haupteinkaufsstrasse
 Bahnhofplatz: Tor zur Stadt, Ziel aller Verkehrsarten.
 aktive Plätze, wo verschiedene Erschliessungssysteme zusammen treffen
 Park als Vorgelände zur Kirche
 Bahnhofareal: grosser Masstab des Verkehrsmittels hoher Geschwindigkeit
 Unterführung: Grossstädtische Drehscheibe
 Vorplatz zum Warenhaus: Punkt grösster Einkaufsattraktivität
 Parkhäuser: definieren Zellenkanten

Kein Zwang zur Aenderung.
 Wir zeigen Parameter und deren Abhängigkeit zum System der Stadt.

STÄDTEBAULICHE ORTE

Wir erleben die "Altstadt" von Wien und vergrössern diesen Bereich kontinuierlich. Wir schlagen vor, die Elemente dieses Ortes fortzuführen weiter zu entwickeln.

Regionaler Terminal
 Kommunikationschnittpunkt als Umplatz. Steigerung der Funktion des städtebaulichen Ortes des "Bahnhof". Artikulation dieses Fixpunktes zur Orientierungsmöglichkeit im Stadtraum. Klares Image, keine Ueberwachung eines Dörfli.

Kontinuierliche Weiterführung der Altstadtstruktur

Der öffentliche Verkehr ist auf dem Bahnhofplatz konzentriert.

Der private Verkehr ist auf eine Achse zusammengefasst. Anschlüsse ausserhalb des Tangentenvierecks.

ERSCHLIESSUNGSSYSTEME

FUSSGAENGER

— Fussgängerstrasse
 — Fussgängerzone
 — Fussgängerweg

Bestehende Strassenzüge wichtiges Element der Identifikation bleiben räumlich erhalten. Sie werden nach dem Fussgänger zu geben.

ETAPPEN SHOPPING MALL

- 1 PARKPLATZ MIT BELEGUNG FÜR WAGEN UND BIKES (EINZELNE GRUNDSTÜCKE STEREND)
- 2 MARKENHAUS
- 3 ANSCHLÜSS AN DIE UBERLAGERUNG
- 4 KLEINEREN FACHEN DEN MÄNNERN
- 5 ANSCHLÜSS AN DIE UBERLAGERUNG
- 6 ANSCHLÜSS AN DIE UBERLAGERUNG

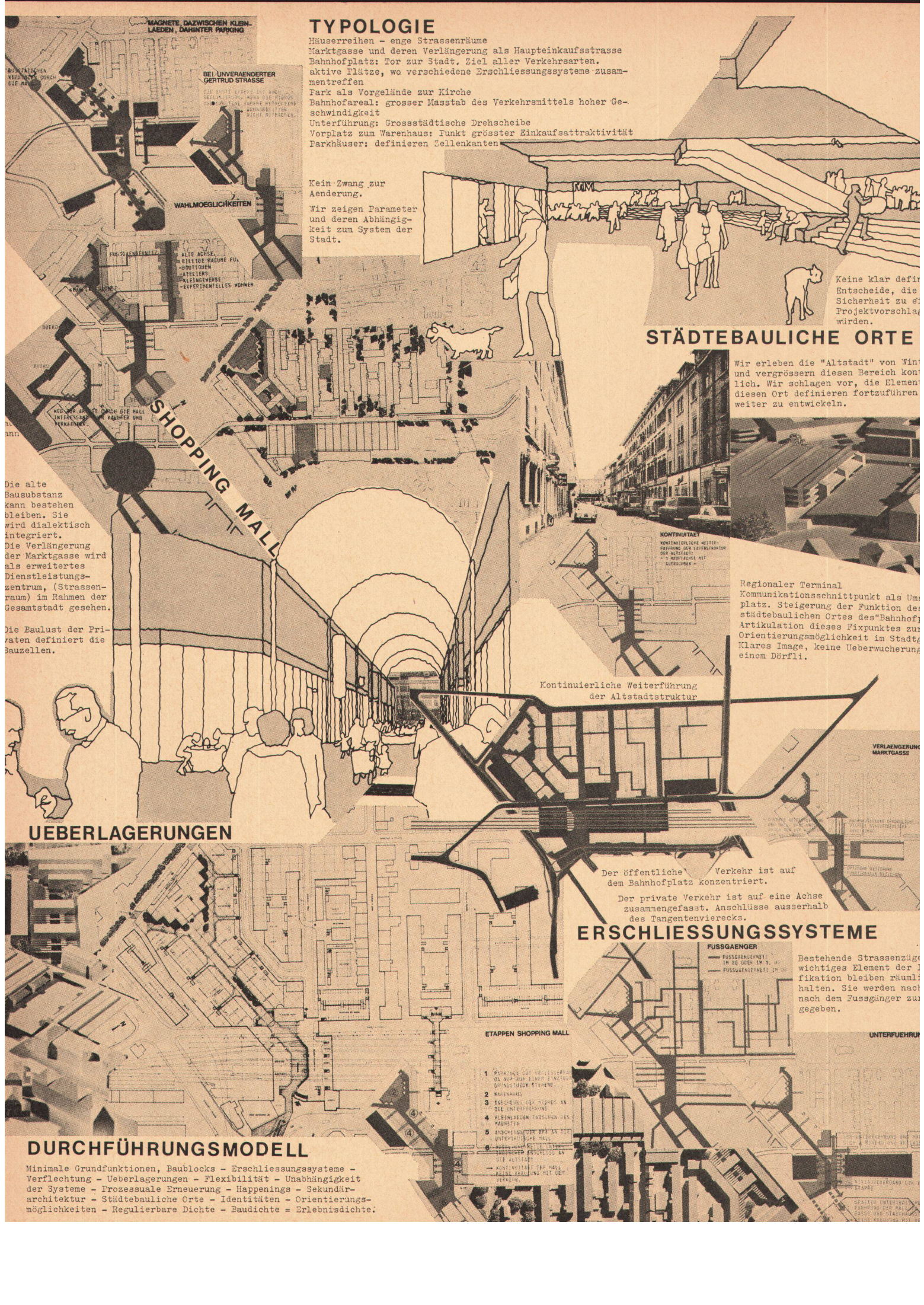
UEBERLAGERUNGEN

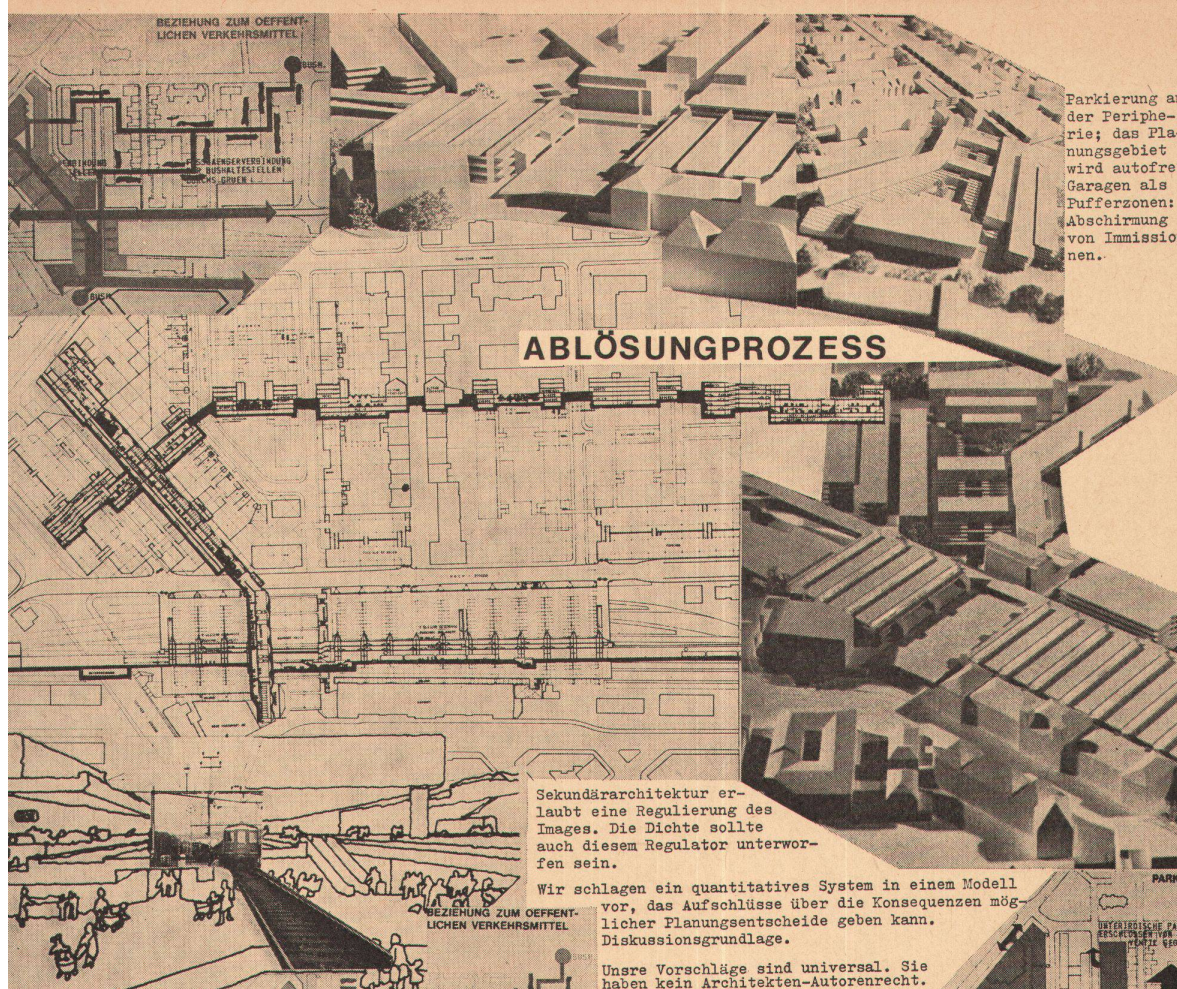
Die alte Bausubstanz kann bestehen bleiben. Sie wird dialektisch integriert. Die Verlängerung der Marktgasse wird als erweitertes Dienstleistungszentrum, (Strassenraum) im Rahmen der Gesamtstadt gesehen.

Die Baulust der Privaten definiert die Bauzellen.

DURCHFÜHRUNGSMODELL

Minimale Grundfunktionen, Baublocks - Erschliessungssysteme - Verflechtung - Ueberlagerungen - Flexibilität - Unabhängigkeit der Systeme - Prozessuale Erneuerung - Happenings - Sekundärarchitektur - Städtebauliche Orte - Identitäten - Orientierungsmöglichkeiten - Regulierbare Dichte - Baudichte = Erlebnisdichte.





ABLÖSUNGSPROZESS

Parkierung an der Peripherie; das Planungsgebiet wird autofrei. Garagen als Pufferzonen: Abschirmung von Immissionen.

Sekundärarchitektur erlaubt eine Regulierung des Images. Die Dichte sollte auch diesem Regulator unterworfen sein.

Wir schlagen ein quantitatives System in einem Modell vor, das Aufschlüsse über die Konsequenzen möglicher Planungsentscheide geben kann. Diskussionsgrundlage.

Unsere Vorschläge sind universal. Sie haben kein Architekten-Autorenrecht.

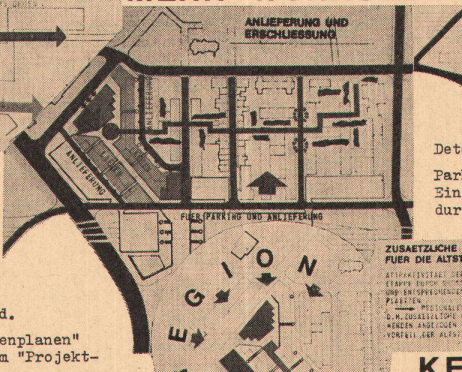
CRIMINAL

agerte Strukturen netzartig miteinander. Umgang der Infrastruktur; Umformung des Infills als dauernder Prozess.

IDEENWETTBEWERB

offen für die Zukunft: die Vorschläge aus dem Ideenwettbewerb bei Realisierung nicht auf die Reißbretter der Promaschinerien verlegt werden unter Elimination der Träger. der Architekt nicht wie üblich zu spät gerufen wird. der graduelle Ablösungsprozess vom starren "Sektorenplanen" auch überträgt auf den Ideenwettbewerb, indem man vom "Projekt-1" abkommt. die Informationsgrundlagen und primären Entscheide von allen gemeinsam diskutiert werden. wir demokratisch planen wollen. Wir müssen den Mut haben, die Sicherheit nicht zu polarisieren. Sicherheit plant für gestern. Wir verbessern uns für ungarantierte Alternativen von morgen.

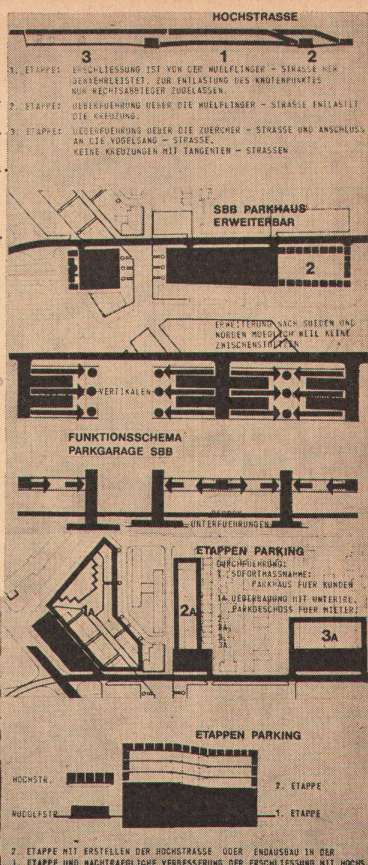
MEHR WOHNUNGEN



ZUSÄTZLICHE KUNDEN FÜR DIE ALTSTADT: ANLIEFERUNG DER GUTER, ERHÖHUNG DER ERREICHBARKEIT DER ALTSTADT, ERHÖHUNG DER ERREICHBARKEIT DER ALTSTADT, ERHÖHUNG DER ERREICHBARKEIT DER ALTSTADT.

KEIN BAUPROJEKT

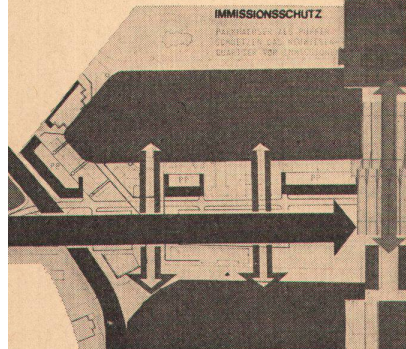
Detaillierte Bebauung der Zellen: kurzfristige Verdichtungsmaßnahmen. Parkstrukturen sind ebenerdig neben den übrigen Nutzungen angelagert. Ein öffentliches Fußgängeretz, auch auf den oberen Geschossen, durchblutet die Nutzungszellen. Der Fußgänger bewegt sich und erlebt die Stadt nicht nur im Erdgeschoss. Das Haus wird zur Strasse. Die vorgeschlagene Idee muss die gesetzlichen Grundlagen von heute in solche von morgen transferieren können. Die verlangte "städtebauliche Eingliederung" ist keine sentimental-kubische Vorstellung. Sie ist ein Element der Kontinuität im Sinne der Erweiterung des städtischen Musters.



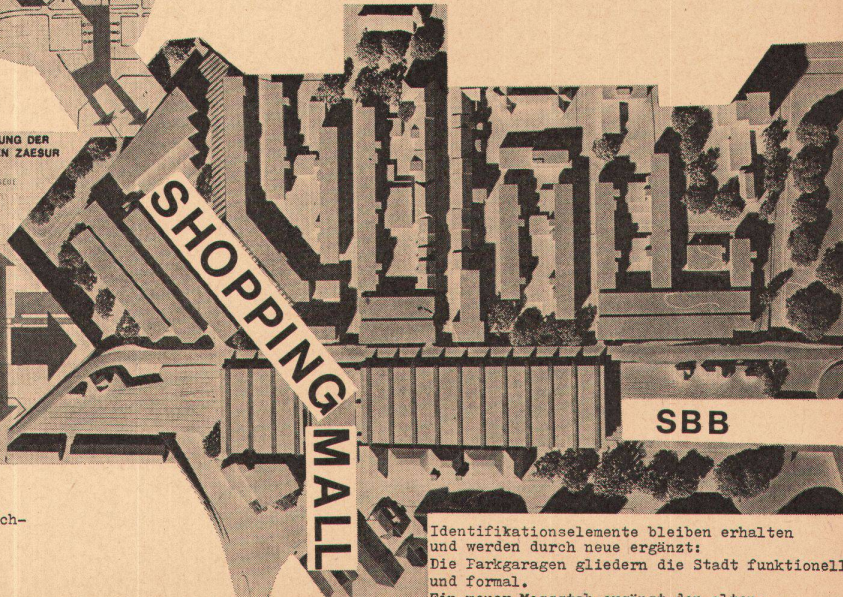
Keine kompositionelle "Architekten-Städtebauvision", die die kritischen Entscheide in Form von malerischen Baukörpern den Bauträgern abnimmt.

Die "sichere" Stadtplanung setzt sich aus autonom gedachten Stadteinheiten zusammen. (Zonen) Was geschieht, wenn diese verplanten Einheiten Fehl-investitionen sind?

Wir schlagen einen Erneuerungsprozess vor: Bau der notwendigen Minimalstrukturen; langfristige Fixiermassnahmen.



AUFHEBUNG DER JETZIGEN ZAESUR: DIE STRASSE MIT PARKING DAL, AN ZAESUR SCHON BESTEHEND, WIRD DURCH DIE NEUE ZAESUR ERSETZT. DIE NEUE ZAESUR WIRD DURCH DIE NEUE ZAESUR ERSETZT. DIE NEUE ZAESUR WIRD DURCH DIE NEUE ZAESUR ERSETZT.



Formulierung eines Katalogs von Empfehlungen als Hilfsmittel zur ständig fortschreitenden Planung: Uebergangszustand 1971. Das städtische Gefüge zeichnet sich aus durch Bereiche hoher Erreichbarkeit. Deshalb: - gut ausgebauten Kommunikationsnetze - mannigfaltige Anlagerung der Nutzungsfelder an diese Netze.

Identifikationselemente bleiben erhalten und werden durch neue ergänzt: Die Parkgaragen gliedern die Stadt funktionell und formal. Ein neuer Massstab ergänzt den alten.

Wettbewerbe

Entschieden

Kantonsschule Glarus

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7500): Roland G. Leu, Arch., Zürich; 2. Preis (Fr. 7000): Ruedi Saladin, Architekturbüro, Zürich; 3. Preis (Fr. 6000): Josef Schütz, Arch., Küsnacht, Mitarbeiter: Rudolf Schönthier; 4. Preis (Fr. 5500): Viktor Langenegger, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Walter Stamm, Arch.; 5. Preis (Fr. 5000): Max Kasper, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Karl Heinz Gassmann, Arch.; 6. Preis (Fr. 4000): Theo Hotz + Walter Wäschle, Architekten in Firma Hotz, Zürich; 7. Preis (Fr. 3000): Toni Heinemann, Arch., Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 2000: Curt Peter Blumer, Arch., Therwil; sowie drei Anerkennungspreise zu je Fr. 1000: Team 68, Rolf Gregor Zurfluh, Wilfried Eberhard Wenger, Architekten, Walter Boehler, Ing., Rapperswil; Albert Blatter, Architekturbüro, Winterthur, Mitarbeiter: Peter Stiefel; Oskar Stock & Theo Schmid, Architekten, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt das erstprämierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Preisgericht: Landammann Dr. F. Stucki, Netstal (Präsident); Nationalrat Dr. A. Heer (Vizepräsident); Werner Frey, Arch., Zürich; Bruno Gerosa, Arch., Zürich; Bruno Giacometti, Arch., Zürich; Landrat Christian Heer, Betschwanden; Max Werner, Arch., Greifensee; Rektor Dr. H. J. Streiff; Max Ziegler, Arch., Zürich; Ersatzmänner: Gemeindepräsident Emil Feldmann, Näfels; Landrat R. Jeny, Schwanden; Regierungsrat K. Rhyner, Baudirektor, Elm.

Erweiterung der Breitenschule in Greifensee ZH

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3200): Roland Gross, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Max Baumann; 2. Preis (Fr. 2800): Jakob Schilling, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Urs B. Roth, Manuel Fivian; 3. Preis (Fr. 2000): Max Ziegler, Arch., Zürich, Mitarbeiter: H. Fröhlich. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämierten Projekte zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Dr. M. Bandle, Präsident der Primarschulpflege (Vorsitzender); B. Gerosa, Arch., Zürich; P. Krauer, Primarlehrer; M. Schellenberg, Arch.; H. Winkler, Arch., Männedorf; Ersatzmänner: Pfarrer H. Heer; M. Kollbrunner, Arch., Zürich.

Bezirksschulzentrum Mutschellen AG

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 5500): Urs Burkard, Adrian Meyer, Max Steiger, Baden AG; 2. Rang (Fr. 4500): Hans R. Bader, in Firma E. Dinkel & H. R. Bader, Niederrohrdorf und Solothurn; 3. Rang (Fr. 3100): Urs Wüst, Zürich; 4. Rang (Fr. 3000): Klemm + Cerliani, Bremgarten und Zürich; 5. Rang (Fr. 2900): Walter Schindler, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Preisträger fünf zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: J. Büttler; Th. Hotz; R. Lienhard; R. Rusterholz; R. Wiederkehr.

Erweiterung des Quartierschulhauses Breiti mit Turnhalle, Sanitätshilfsstelle und Militärunterkunft in Schaffhausen

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8000): Peter Götz, Arch., Zürich; 2. Preis (Fr. 6500): Alex W. Eggimann, Arch., Zürich; 3. Preis (Fr. 5500): Ueli Schaad, Arch.-Techn., Schaffhausen; 4. Preis (Fr. 5000): Bruno Nyffenegger, Arch., Neuhausen am Rheinfluss, Mitarbeiter: Franz Morath, Arch.; 5. Preis (Fr. 4000): Heinz Eggimann, Arch., Zürich; 6. Preis (Fr. 3000): Schlatter + Vikas, Architekten, Schaffhausen, Mitarbeiter: Rudolf Plech, Arch.; ferner ein Ankauf zu Fr. 1500: Ernst Gisel, Arch., Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Albert Zeindler, Baureferent (Vorsitzender); Prof. W. M. Förderer, Arch., Schaffhausen; Bruno Gerosa, Arch., Zürich; Roland Gross, Arch., Zürich; Rudolf Guyer, Arch., Zürich; Stadtrat Martin Keller, Schullehrer; Stadtschulrat Oskar Meister; Stadtrat Dr. Kurt Reiniger, Finanzreferent.

Realschule II in Sissach

In diesem beschränkten Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 9000): J. C. und E. Steinegger, Architekten, Binningen; 2. Preis (Fr. 7000): R. G. Otto, Arch., Liestal; 3. Preis (Fr. 6000): B. Berger, Arch., Itingen; 4. Preis (Fr. 5000): Prof. W. M. Förderer, Arch., Schaffhausen; 5. Preis (Fr. 3000): Meyer & Keller, Architekten, Basel; 6. Preis (Fr. 2000): Rasser & Vadi, Architekten, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Gemeinderat U. Nebiker (Vorsitzender); Waldemar Berger; Hans Bühler; Hochbauinspektor Hans Erb, Arch., Muttens; Roland Gross, Arch., Zürich; Paul Schmassmann; Dolf Schnebli, Arch., Agno; Otto Senn, Arch., Basel; Richard Wagner.

Verwaltungs- und Kulturzentrum in Uzwil SG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6700): Heinrich Moeri und Hanspeter Huber, Architekten, Lyß; 2. Preis (Fr. 6500): Rolf Juzi, in Firma Benoit & Juzi, Architekten, Winterthur; 3. Preis (Fr. 6300): Werner Keller, stud., Frauenfeld; 4. Preis (Fr. 3900): E. Anderegg, Arch., Wattwil, Mitarbeiter: F. G. Rauter; 5. Preis (Fr. 3500): Andreas A. Rüegg, Arch., Liestal; 6. Preis (Fr. 3100): Reinhard Roduner, Arch., Magliaso; 7. Preis (Fr. 2700): O. Glaus und H. Stadlin, Architekten, St. Gallen, Mitarbeiter: André Heller; 8. Preis (Fr. 2300): A. Brändle, Arch., Pfungen; ferner ein Ankauf zu Fr. 2000: Thomas Wiesmann, Arch., Zürich, Mitarbeiter: F. Burkhardt, Arch.; zwei Ankäufe zu je Fr. 1500: Kuhn & Stahel, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: S. Kunze; Hanspeter Oechsli, Arch., Schaffhausen. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämierten Projekte mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Preisgericht: Gemeindeammann Siegfried Kobelt (Vorsitzender); Gemeinderat Wilhelm Fraefel, Henau; Gemeinderat Willi Jenni; Rudolf Schoch, Arch., Zürich; Emil Stierli,

Planer BSP, St. Gallen; Werner Stücheli, Arch., Zürich; Max Werner, Arch., alt Kantonsbaumeister, Greifensee; Ersatzmann: Ernest Brantschen, Arch., St. Gallen.

Alterswohnenzentrum Untersiggenthal-Turgi in Untersiggenthal AG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): U. Flück & R. Vock, Architekten, Ennetbaden; 2. Preis (Fr. 2500): C. Froelich & R. Keller, Architekten, Brugg; 3. Preis (Fr. 2000): M. Staub, Arch., Neuenhof, Mitarbeiter: M. Schaffner; 4. Preis (Fr. 1500): K. Messmer & R. Graf, Architekten, Baden; 5. Preis (Fr. 1000): R. Frei, A. Zimmermann, R. Ziltener Enneturgi-Untersiggenthal; 6. Preis (Fr. 1000): W. Meier & F. Herweijer Architekten, Wettingen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Dr. E. R. Knupfer, Arch., Zürich; Kantonsbaumeister R. Lienhard, Arch., Aarau; J. Zimmermann; Ersatzmänner: A. Doebeli, Arch., Biel; Gemeindeammann R. Peter.

Gewerbeschule in der Thurau in Wattwil SG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7000): Rudolf Schönthier, Arch., Rapperswil SG; 2. Preis (Fr. 6000): Erwin Anderegg, Arch., Wattwil, Mitarbeiter: F. G. Rauter; 3. Preis (Fr. 5000): Team 68, Rolf Gregor Zurfluh, Wilfried Eberhard Wenger, Architekten, Walter Böhrler, Ing., Rapperswil SG; 4. Preis (Fr. 4000): Claudio Höne, Arch., Wil, Mitarbeiter: W. und K. Kuster; 5. Preis (Fr. 2000): Viktor Hollenstein, Arch., Bütschwil; 6. Preis (Fr. 2000): Urs Forster, Arch., Wil. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Überarbeitung seines Entwurfs zu beauftragen. Preisgericht: Gemeindeammann Robert Brocker (Vorsitzender); Rolf Bächtold, Arch., Rorschach; Gemeinderat August Benz; Kantonsbaumeister Rolf Blum, Arch., St. Gallen; Walter Schlegel, Arch., Trübbach.

Erweiterung der Schulanlage Wetzwil-Herrliberg ZH

In diesem beschränkten Wettbewerb unter eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2100): Rolf Limburg, Arch., Zürich; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1000: Fritz und Ruth Ostertag, Architekten, Herrliberg; Oskar Bitterli, Arch., Zürich. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 2000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: H. Freitag; W. Hertig; W. Kehrl; M. Kollbrunner; R. Kuenzi; K. Leuthold; V. Plain.

Berufsschulzentrum auf dem Schindlergut in Zürich-Unterstrass

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architektenfirmen empfiehlt das Preisgericht das Projekt von Eduard Neuenchwander, Arch., Zürich, zur Weiterbearbeitung.

Laufende Wettbewerbe

| Veranstalter | Objekte | Teilnahmeberechtigt | Termin | Siehe werk Nr. |
|---|--|--|------------------------------------|----------------|
| Kanton Aargau und Stadt Zofingen | Bildungszentrum in Zofingen | Die im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1971 niedergelassenen Fachleute | 26. Nov. 1971 | August 1971 |
| Einwohnergemeinde Münchenstein BL | Realschulhaus in Münchenstein BL | Die in den Kantonen Baselland und Basel-Stadt heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen, selbständigen Architekten | 30. Nov. 1971 | August 1971 |
| Il Capitolo della Cattedrale di S. Lorenzo e il Parroco della Chiesa del Sacro Cuore | Nuova Chiesa di Cristo Risorto a Lugano | Le persone domiciliate nel cantone Ticino almeno dal 1° gennaio 1970 e gli attinenti di un comune ticinese | Prolungato fino al 1 dicembre 1971 | aprile 1971 |
| Römisch-katholische Kirchenpflege Thalwil-Rüschlikon, Schulpflege und politische Gemeinde Rüschlikon ZH | Kirchliche Bauten und Kindergarten im Dorfzentrum sowie Überbauung der angrenzenden Grundstücke in Rüschlikon ZH | Die in Thalwil oder Rüschlikon heimatberechtigten oder im Bezirk Horgen und Dekanat Albis seit mindestens 1. Januar 1969 wohnhaften Architekten sowie solche, die ihren Geschäftssitz in Thalwil, Rüschlikon oder Zürich haben | 28. Januar 1972 | August 1971 |
| Baudepartement des Kantons Schwyz | Unterseminar in Pfäffikon SZ | Die im Kanton Schwyz heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1971 niedergelassenen Fachleute | 15. Nov. 1971 | September 1971 |
| Zweckverband Kreisschulhaus Leimental in Bättwil SO | Kreisschulhaus Leimental in Bättwil SO | Die im solothurnischen Leimental heimatberechtigten oder in den Kantonen Solothurn und Baselland (Bezirk Arlesheim) niedergelassenen Architekten | 1. Dez. 1971 | September 1971 |
| Regierungsrat des Kantons Luzern | Kantonsschule Reußbühl in Luzern | Die im Kanton Luzern seit 1. Januar 1970 niedergelassenen Fachleute | 28. Januar 1972 | September 1971 |
| Gemeinde Arosa GR | Sportzentrum Ochsenbühl in Arosa GR | Die seit 1. Januar 1970 im Kanton Graubünden niedergelassenen Architekten | 31. Januar 1972 | September 1971 |
| Schulpflege Herrliberg ZH | Erweiterung des Oberstufenschulhauses in Herrliberg ZH | Die in Herrliberg ZH heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1971 im Bezirk Meilen niedergelassenen Fachleute | 15. Februar 1971 | Oktober 1971 |
| Zentralschweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, Emmenbrücke LU | Schulheim für körperbehinderte Kinder auf Rodtegg, Luzern | Die in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Uri, Schwyz und Zug heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1970 niedergelassenen Fachleute | 6. März 1972 | September 1971 |
| Gemeinderat der Stadt Bern | Sport-Hallenbad Marzili in Bern | Die im Kanton Bern heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1971 niedergelassenen Architekten und Fachleute | 17. März 1972 | Oktober 1971 |

Krankenheim in Zürich-Witikon

In diesem beschränkten Wettbewerb unter zwölf Architektenfirmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 6000): Helmut Rauber, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Jakob Montalta, Arch.; 2. Rang (Fr. 5000): Paul R. Kollbrunner, Arch.,

Zürich; 3. Rang (Fr. 3100): Dr. Frank Krayenbühl, Arch., Zürich; 4. Rang: Erwin Müller, Arch.; Zürich; 5. Rang (Fr. 2900): Dr. Justus Dahinden, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Ertaç Oencü, Arch. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser in den drei ersten Rängen mit einer Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Preisgericht: Stadtbau-

meister A. Wasserfallen, Arch. (Vorsitzender); Stadtbaumeister P. Biegger, Arch., St. Gallen; Stadtrat E. Frech, Vorstand des Bauamtes II; Dr. med. H. Isenschmid, Chefstadtarzt; Rolf Keller, Arch.; Walter Schindler, Arch.; Robert Schoch, Arch.; Ersatzmann: H. Mätzener, Stadtbaumeister-Stellvertreter

Wettbewerb Kongreßzentrum Zürich-Oerlikon

1. Preis: Ernst Gisel BSA/SIA, Zürich; Mitarbeiter: M. Spühler, L. Schweitzer
Auf dem Dach des Kongreßzentrums:
Terrassenwohnungen

